

# Traditions

Seit wenigen Monaten studieren wir an der Sektion Mathematik mit dem Ziel, Ma/Ph-Lehrer zu werden. Kohn Wunder, daß wir als die „Neuen“ versuchen, uns mit den Einrichtungen der KMU vertraut zu machen. Dabei wollten wir Erfahrungen und Erkenntnisse auswerten und selbst anwenden. Natürlich werden wir uns dabei speziell mit den Traditionen unserer Sektion bekannt machen. Aus diesem Grund waren wir auch im Traditionskabinett der Sektion Mathematik.

Was uns dort gezeigt wurde, war informativ. So erfahren wir, daß unsere Einrichtung eigentlich schon seit 1981 existiert. Sie wurde damals von Felix Klein als „Mathematisches Seminar“ gegründet. Für uns war auch neu, daß an ihr solche bekannte Mathematiker wie A. F. Hölder, O. Hölder, S. Lie und L. Lichtenstein lehrten.

Im Rahmen der 1. Hochschulreform wurde das Mathematische Institut als Lehr- und Forschungseinheit unserer Republik 1946 gegründet; dem folgte dann 1969 die Sektionsgründung. Mit Kräfteanstrengungen wird dabei fest, daß Prof. Dr. H. Becker schon seit 1947, damals noch als wissenschaftlicher Assistent, an unserer Sektion tätig ist.

zwei der besten Diplomarbeiten des vergangenen Jahres belegt. Auch in diesen Diplomarbeiten sehen wir eine Herausforderung, eine Art Appell, die uns zur Verfügung stehende Zeit optimal zu nutzen, um am Ende mit ähnlich guten Leistungen aufwarten zu können und damit die erfolgreichen Traditionen unserer Sektion würdig fortzusetzen.

Chronologisch schließen sich Tafeln über FDJ-Arbeit und Freizeitgestaltung an. Es wird über die Arbeit der GST und der Mathematischen Schülerschaft berichtet und angeregt, auch hier tätig zu werden.

Ein wesentliches Ergebnis der Entwicklung der Sektion Mathematik sind die Erfolge auf dem Gebiet der mathematischen Forschung. Um die Forschung straff zu leiten und das vorhandene Potential an Wissenschaftlern wirkungsvoll einzusetzen, ist auch unsere Sektion in Wissenschaftsbereiche gegliedert.

Ob nun „Analysis“, „Mathematische Physik“, „Optimierung/Stochastik“, „Algebra“, „Informationsverarbeitung“ oder „Methodik des Mathematikunterrichts“ – alle Wissenschaftsbereiche arbeiten unter Leitung erfahrener Professoren, und vom erfolgreichen Wirken der



Blick in das Traditionskabinett der Sektion Mathematik.

Foto: R. Müller

## Gedanken nach einem Besuch des Traditionskabinetts Eine Generation herangebildet, die die Traditionen unserer Sektion fortsetzt

So ist also mit seiner Person Geschichte und Gegenwart eng verbunden.

Seit 1971 ist Prof. Dr. H. Schumann unser Sektionsdirektor. Vorher war er bereits Stellvertreter der Direktor für Erziehung und Ausbildung. Auch er hat am Mathematischen Institut studiert.

Besonders aufschlußreich fanden wir die Tafeln „Studienvorbereitungsergebnisse“. Anhand vieler Fotos bekommt man einen Eindruck vom Studentenleben. Ob man nun im Selbststudium schwitzt, in der UB Bücher wälzt oder „Streitgespräche“ mit Vorlesenden, Seminarleitern oder Kommilitonen führt – das alles gehört wohl unbedingt zu einem erfolgreichen Studium.

Die Fotos, die von angestrengter Arbeit zeugen, werden dann durch

WB konnten auch wir uns überzeugen. Es wird eindeutig belegt, daß die Arbeit auf dem Gebiet der Forschung nicht nur einen großen nationalen Nutzen bringt, sondern auch international Achtung und Anerkennung findet.

Anhand des „Stammbaumes“ unserer Sektion wurde uns nochmals deutlich vor Augen geführt, daß bereits Schüler unserer Professoren wieder als Professoren, Dozenten und Doktoren tätig sind. Es wurde eine neue Generation von Wissenschaftlern herangebildet, die nicht nur unternimmt, sondern auch republikweit und auch international die Traditionen unserer Sektion fortsetzt.

Der gesellschaftliche Nutzen der Arbeit unserer Sektion wird neben der Hauptaufgabe, die natürlich in

atischen Ausarbeitungen und Erläuterungen deutlich.

Alles in allem ein wirklich lohnenswerter, informativer und aufschlußreicher Besuch, der uns auf die historische Entwicklung unserer Studieneinrichtung besser zu verstehen. Sicher können auch wir in Zukunft zur erfolgreichen Weiterentwicklung unserer Sektion beitragen. Auf alle Fälle werden wir uns um bestmögliche Studienergebnisse bemühen.

Für das Traditionskabinett an sich wünschen wir uns neben der sehr informativen eine noch anschaulichere und großzügigere Gestaltung und vor allem eine größere Popularität.

HAIKE WINKLER,  
MP 0381  
Sektion Mathematik

## Erfolgreicher Beitrag zur Umweltkonferenz in Freiberg

Sehr interessante, vor allem aber sehr wichtige Konferenz, das war die IV. Zentrale Wissenschaftliche Konferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler zum Thema „Umweltschutz und Umweltsituation“ in der DDR. Insgesamt 400 Gäste aus 33 Universitäten und Hochschulen unserer Republik folgten der Einladung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und der Bergakademie Freiberg. Sie fanden sich Anfang Dezember 1983 im wissenschaftlich vereinten Freiberg zusammen, um über Aufgaben und Probleme des Umweltschutzes zu beraten.

Die Konferenz eröffnete der Stellvertretende Vorsitzende des Ministeriums und Minister für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Dr. Reichelt, mit einem Placardreferat „Umweltschutz in der DDR – Aufgaben und ihre Lösung“. In seiner Rede betonte er, daß die Aufgaben des Umweltschutzes eng mit dem Kampf gegen den Rüstungsboom der NATO verbunden sind. Zunehmende Militarisierung in der Welt bedeuten nicht nur einen Raubbau an den Naturressourcen, sondern eine ebenso zunehmende Belastung der Umwelt.

In unserem Land richten wir verstärkt unser Augenmerk auf eine abfallarme bzw. -freie Produktion, um von vornherein auf Wirtschaft der sozialistischen Planwirtschaft und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts „sauber“ zu produzieren. Werden im Gesamtmaßstab von 100 Prozent Rohstoffen nur 5 Prozent genutzt, und 95 Prozent gehen als Abfallprodukte verloren, so schaffen es die sozialistischen Länder, den Nutzanteil auf 37 Prozent zu steigern. Wichtigste Aufgabe besteht darin, mit immer weniger Rohstoffen effektiver zu produzieren, um so nicht nur Kosten zu sparen, sondern auch die Umweltbelastung zu verringern.

Die KMU war mit einer kleinen Delegation von Studenten und Wissenschaftlern in Freiberg vertreten. In ihrem „Gepäck“ waren Ergebnisse der Arbeit am Jugendobjekt

„Umweltschutz“.

In vier Arbeitskreisen wurden die vielfältigsten Probleme des Umweltschutzes diskutiert. Studenten und Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität vertraten den Arbeitskreis I, der sich mit der Entwicklung der Volkswirtschaft und gleichzeitiger Verbesserung der Lebensbedingungen beschäftigte. Auf großes Interesse stieß der Hauptvortrag von Prof. Dr. Mahrwald, Er beschäftigte sich neben inhaltlichen Fragen zur Umweltschutzproblematik mit der Verantwortung der Hochschulen zu diesem Thema.

Über den Aufbau einer 900 Meter langen LASER-Transmissionsstrecke der KMU sprach Peter Scholl, Student der Sektion Physik. Die Transmissionsstrecke dient der Überwachung des Schwefelstoffgehaltes in der Luft und stellt gegenüber dem bisher aufwendigen Filterverfahren eine wesentliche Neuerung dar.

Auf der parallel zur Konferenz stattfindenden Leistungsschau stellte er als Exponat seinen Melkkomplex aus. Für die Entwicklung dieses Gerätes wurde er mit dem Sonderpreis des Ministers für Umweltschutz und Wasserwirtschaft ausgezeichnet.

Ein Merkmal dieser Konferenz war die enorme Vielfalt der Themen. Sie reichte von Untersuchungen optimaler Oberflächenbebauung der Städte über den Schutz vor Lärmbelastungen bis zur sinnvollen Wiederverwendung von Konsumtionsmüll. Im Mittelpunkt aller Überlegungen stand, wie wir alle die objektiven Vordränge unserer Gesellschaftsordnung auszunutzen, um unsere Umwelt besser, schöner und lebenswerter zu gestalten, vor weiteren Belastungen zu schützen.

Umweltprobleme erledigen sich nicht im Selbstlauf, jeder sollte, muß sich seinen Möglichkeiten entsprechend mit dem auseinandersetzen, was um ihn herum geschieht. Das führte die Gäste dieser Konferenz zusammen.

BIRGIT WPIDT,  
SG 23, Sektion Journalistik

Kürzlich fand für einige Studenten der Sektion Rechtswissenschaft erstmalig ein Lehrgang zur Vermittlung von Grundlagen der Rhetorik statt, der auf Anregung der FDJ-Grundorganisation und in engem Zusammenwirken mit der staatlichen Leitung der Sektion durch die URANIA-Mitgliedergruppe der KMU organisiert worden war.

Bereits mehrfach war seitens der Studenten der Wunsch geäußert worden, im Rahmen des breiten Bildungsangebotes der Universität fakultative Rhetorikveranstaltungen anzubieten, um somit Voraussetzungen zu schaffen, daß durch die Aneignung von Grundlagen der rhetorischen Kommunikation die hohen, steigenden Anforderungen der Praxis an künftige Absolventen unserer Studienrichtung in noch besserem Maße entsprechen werden können.

Daneben spielte die Erwägung eine ausschlaggebende Rolle, daß alle FDJ-Studenten der Sektion sich aktiv am Jugendobjekt „Rechtspromaganda“ beteiligen und Grundkenntnisse der Rhetorik dieser rechtspolitischen Arbeit äußerst nützlich sind.

Der Lehrgang vermittelte in kompakter Form Grundlagen der rhetorischen Kommunikation, Grundbedingungen für wirksame rhetorische Kommunikation sowie solche wesentliche Aspekte, wie sprachliche und sprachpsychologische Probleme.

Der Rhetorikkurs stellte eine wesentliche Bereicherung der Ausbildung der Studenten dar, entsprechend den vorhandenen Möglichkeiten sollte schrittweise noch mehr Studenten die Teilnahme an einem solchen wichtigen Lehrgang ermöglicht und angeboten werden.

Dr. S. POPPE,  
H.-G. HEILMANN

## Rhetorikkurs für künftige Juristen

Über bewegende weltanschauliche Fragen unserer Zeit findet im Herbst ein Diskussionsforum junger Philosophen statt. Über alle dazu interessierenden Fragen informiert obestehender Beitrag. Foto: UZ-Archiv

## Wettbewerb junger Philosophen

### WORÜBER?

Über bewegende weltanschauliche Fragen und Probleme unserer Zeit. Das können Probleme sein zum Verhältnis von Friedenskampf und persönlicher Verantwortung, zum Verhältnis wissenschaftlich-technischem Fortschritt und verantwortungsbewußtem Handeln im Sozialismus, zum Verhältnis von Arbeit und Leistung bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, zum Verhältnis von sozialistischer Gesellschaft und sinnerfülltem Leben des einzelnen, zum Verhältnis von gesellschaftlicher und persönlicher Freiheit und Verantwortung im Sozialismus, zum Verhältnis von Natur und Gesellschaft, zum Verhältnis von Ideal und Wirklichkeit.

### WO? WANN?

Im Herbst 1984 findet in Berlin der VI. Philosophie-Kongress der DDR statt. Sein Thema lautet: „Sozialismus und Frieden – Humanismus in den Kämpfen unserer Zeit“. Im Rahmen der Veranstaltungen des Kongresses findet ein

## Diskussionsforum Junger Philosophen

Teilnehmen können junge Wissenschaftler, Philosophiestudenten, philosophisch interessierte Studenten und Wissenschaftler anderer Disziplinen. Die Altersgrenze von 30 Jahren sollte nicht überschritten werden.

Das Diskussionsforum soll einen Beitrag dafür leisten, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Entwicklung einer eigenen Problembewertung und überzeugenden Argumentation zu festigen und zu fördern.

Wie wird die Veranstaltung durchgeführt?

Vor einem Publikum von Vertretern aus Theorie und Praxis, darunter namhafte Philosophen der DDR, werden Thesen oder Problemfragen an eine Wand projiziert. Der Verfasser hat sich von den Fragen, Meinungen und Argumenten der Diskussions Teilnehmer zu seinen Thesen in einem Streitgespräch zu stellen. Wer die interessantesten Fragen und Probleme aufwirft, diese mit treffendsten Argumenten verteidigt und zu Erkenntnisgewinn beiträgt, kann sich einen Preis verdienen. Darüber urteilt eine Jury.

## Bedingungen der Teilnahme sind:

1. Thesen oder Problemfragen müssen auf einer A-4-Seite Platz haben.
  2. Thesen oder Problemfragen müssen interessant, originell, aktuell, von philosophischer Phantasie getragen sein und zum Meinungsstreit herausfordern.
  3. Thesen oder Problemfragen sind bis zum 30. Mai 1984 an den Sektionen für marxistisch-leninistische Philosophie oder an den Sektionen Marxismus-Leninismus der Universitäten und Hochschulen einzureichen.
- Wissenschaftlicher Beirat für marxistisch-leninistische Philosophie beim MHF der DDR



Über bewegende weltanschauliche Fragen unserer Zeit findet im Herbst ein Diskussionsforum junger Philosophen statt. Über alle dazu interessierenden Fragen informiert obestehender Beitrag. Foto: UZ-Archiv

## Ärzte für den Frieden

Der Aufruf der Internationalen Vereinigung der Ärzte zur Beendigung des atomaren Rüstungswettlaufs findet unter den Ärzten der Deutschen Demokratischen Republik einen breiten Widerhall.

Mit ihrer Unterschrift unter den Aufruf bekunden Ärzte und Zahnärzte ihre feste Entschlossenheit, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um einen Leben und Gesundheit der Menschheit aufs schwerste bedrohenden Atomkrieg zu verhindern.

Ärzte der Karl-Marx-Universität nehmen dazu Stellung:

## Alles in unserer Macht Stehende tun, damit sich die grauenhafte Vision nicht erfüllt

Ich möchte den Aufruf der IPPNW zur Beendigung des atomaren Wettrüstens als Chirurg und Hochschullehrer auch im Namen aller Ärzte der Chirurgischen Klinik des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität Leipzig unterstützen. Das durch den USA-Imperialismus angeheizte Wettrüsten mit zunehmender Anhäufung von zerstörender Kraft und die Entwicklung immer ausgeklügelterer Waffensysteme erhöht das Risiko eines Atomkrieges. Die aggressive Politik der Reagan-Administration, die einen lokal begrenzten Atomkrieg allen Ernstes in Erwägung zieht, verurteile ich auf das entschiedenste und unterstütze die konstruktiven Vorschläge der Sowjetunion zur atomaren Abrüstung mit der Konsequenz der Verminderung des Risikos einer atomaren Auseinandersetzung. Der NATO-Doppelbeschluss und die schon eingeleitete Stationierung von atomaren Erstschlag-

waffen in Westeuropa spitzt die internationale Lage in gefährlichem Maße zu und nötigt die UdSSR und die mit ihr verbundene sozialistischen Staaten zur Wahrung des Gleichgewichts und zu entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die bitteren Erfahrungen, die Chirurgen im zweiten Weltkrieg sammelten und das Wissen um die zerstörerische Kraft der modernen Nuklearwaffen und die Folgen der Radioaktivität mit den Störungen der Biosphäre, sollten vor allem uns Ärzte dazu veranlassen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, damit sich eine solche grauenhafte Vision, die letztendlich eine Auslöschung unserer Zivilisation zur Folge hätte, nicht erfüllt.

OMR Prof. Dr. sc. med. W. KOTHE,  
Direktor der Chirurgischen Klinik des Bereiches Medizin

## Die Friedenspolitik unserer Regierung gibt uns Bürgern der DDR feste Zuversicht

Dem Aufruf der internationalen Ärzte zur Beendigung des atomaren Rüstungswettlaufes vom Juni 1983, der von Kongreßdelegierten aus 43 Ländern beschlossen wurde, stimme ich zu und habe dies durch meine Unterschrift unter den Appell bestätigt.

Um die verheerenden Auswirkungen eines Atomkrieges für die Menschheit abzuwenden, muß es unter den gegenwärtigen Bedingungen noch mehr als bisher unser ständiges Anliegen werden, mit aller Kraft für die Erhaltung des Friedens einzutreten und dazu jeden Weg zur Verständigung zu suchen und zu nutzen. Ich sehe darin das größte Ziel für alle Menschen und setze mich in allen Gesprächen und Diskussionen mit Patienten, Kollegen und Mitarbeitern, besonders auch in der Erziehung und Ausbildung der Studenten, immer wieder dafür ein.

Den Kriegstreibern der Reagan-Administration, die aus Profitstreben in unverantwortlicher Weise die Aufrüstung weiter vorantreiben, darf keine Chance eingeräumt werden, die Welt in einen atomaren Krieg zu stürzen.

Die Friedenspolitik unserer Regierung, die die Friedenssicherung zur vorrangigsten Aufgabe erklärt hat, gibt uns Bürgern der DDR die feste Zuversicht, daß von unserer Seite aus alles getan wird, die friedlichen Beziehungen zu anderen Staaten weiter auszubauen und zu festigen. Das Studium der Rede des Generalsekretärs unserer Partei, Genossen Erich Honecker, auf der 7. Tagung des ZK führt mich als Arzt, Hochschullehrer und Wissenschaftler zur Verpflichtung, in der medizinischen Ausbildung, der Erziehung und Ausbildung der Studenten und in der wissenschaftlichen Arbeit gemeinsam mit meinem Kollektiv auf höchste Qualität unter umfassender Nutzung unserer Kräfte und Fähigkeiten zu orientieren. Wir werden die Friedenspolitik unserer Regierung konsequent unterstützen und auch durch persönliche Verpflichtungen zur Friedenssicherung beitragen.

MR Prof. Dr. sc. med. HELGA MAREK,  
Oberarzt u. Abt.-Leiter der Med. Klinik der KMU Leipzig

## Kampf um die Beendigung des Wettrüstens gerade in der jetzigen Situation fortsetzen

Als Arzt, der die furchtbaren Schrecken des letzten Krieges miterlebt hat, bin ich erschüttert über die durch die USA-Raketenstationierung in der BRD ausgelöste weitere Hochrüstung und damit verbundene akute Kriegsgefahr. Ein Nuklearkrieg würde, wie allen Eingeweihten bekannt ist, die Vernichtung der Menschheit bedeuten.

Ich unterstütze deshalb aus vollem Herzen den Aufruf der internationalen Ärzte zur Beendigung des Rüstungswettlaufes und rufe alle Kollegen auf, diesen Appell zu unterschreiben.

Es gilt, den Kampf um die Beendigung des Wettrüstens gerade in der jetzigen Situation weiter fortzusetzen. Ich begrüße daher auch die Ausführungen des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, der betont, daß es besser sei, zehnmal zu verhandeln als einmal zu schließen und sich auch dafür einzusetzt, daß die durch die Raketenstationierung eingetretene Störung in den Beziehungen zwischen der DDR und BRD begrenzt bleibt. Aus christlicher Verantwortung unterstütze ich die Äußerungen von Parteifreund Wolfgang Heyl auf der Tagung des Präsidiums des Hauptvorstandes der CDU, daß mehr Waffen nicht mehr Frieden bringen und daß Sicherheit heute nur miteinander und nicht gegeneinander erreicht wird.

Gemäß dem ärztlichen Eid verpflichte ich mich, meine ganze Kraft für die Verhinderung eines nuklearen Krieges einzusetzen.

Prof. Dr. sc. med. F.-W. OEKEN,  
Direktor der HNO-Klinik des Bereiches Medizin